



**Lunge der Erde und Lebensraum
von Pflanzen, Tieren und Indianern:**

Schützt den Regenwald!

Von Julia Brunke, Redaktion »Freiheit für Tiere«

Pro Sekunde werden weltweit mehr als 2.000 Quadratmeter Regenwald zerstört - 12 Millionen Hektar pro Jahr. Der Regenwald muss Palmöl-

Plantagen, Zuckerrohrmonokulturen und Sojafeldern für die industrielle Massentierhaltung weichen. Wertvolle Bäume werden abtransportiert und teuer verkauft, der Rest wird angezündet - tausende Tiere sterben.

Mit der Zerstörung des Regenwaldes verlieren unzählige Tiere ihren Lebensraum, tausende Tier- und Pflanzenarten sterben aus. Die im Regenwald lebenden Indianer werden von Konzernen, Drogenmafia, Paramilitärs und Großgrundbesitzern brutal aus ihrem Lebensraum vertrieben und teilweise auch ermordet. Oder sie werden gezwungen, in den Plantagen als Sklaven zu arbeiten - wenn sie sich weigern oder wegen Krankheit nicht arbeiten können, werden sie von den Pistoleros der Großgrundbesitzer erschossen. - Auch wenn es angesichts dieser unfassbaren Zerstörung unseres Planeten wie der Tropfen auf den heißen Stein erscheint: Es gibt Menschen und Organisationen, die sich für die Erhaltung der letzten unberührten Naturparadiese einsetzen und Regenwald retten, um ihn zu bewahren.

So hat der österreichische Verein SOS Regenwald bis heute 6 Millionen Quadratmeter Regenwald in Costa Rica, Paraguay und Kolumbien gerettet. Anwälte wurden bezahlt, damit Indianer ihr Land zurückbekamen, und Staudammprojekte wurden gestoppt. Auf diese Weise wird der Lebensraum gerettet - für die indigenen Völker sowie für unzählige Tiere.

Die Ureinwohner werden im Auftrag der Konzerne vertrieben, weil auf ihrem Land Palmöl- oder Sojaplantagen entstehen oder Erdöl gefördert wird. Palmöl wird als billigstes Pflanzenfett in großem Stil für die industrielle Produktion von Lebensmitteln wie Margarine, Fertigsuppen und weiteren Hunderten Lebensmitteln sowie von Seifen, Kosmetika, Waschmitteln verwendet und ist in mehr als 400 Industrie-Produkten enthalten. Palmöl landet im Bio-Diesel. Die Hälfte des nach Europa importierten Palmöls (450.000 Tonnen) wird in deutschen Blockheizkraftwerken verbrannt, um Strom zu erzeugen. Und das Soja aus den Plantagen landet in den Futtermitteln der industriellen Massentierhaltung, damit die Menschen in den Industrieländern viel und vor allem billiges Fleisch essen können.

SOS Regenwald: Beispielhafter Einsatz zum Schutz des Regenwaldes

Seit 1994 engagiert sich Richard Weixler für das Projekt von Prof. Schnitzler »Regenwald der Österreicher«, durch welches 15.000 Hektar Regenwald in Costa Rica gerettet wurden, der heute Nationalpark ist. Angeregt durch dieses Vorbild, vorbereitet Weixler solche Schutzprojekte in ganz Lateinamerika. Der österreichische Unternehmer ist Präsident des Vereins SOS Regenwald und lebt mehrere Wochen im Jahr in Costa Rica im Regenwald, von dort ist er in wenigen Stunden in Peru, Kolumbien, Paraguay, Ecuador, Brasilien. Vor Ort engagiert er sich für Projekte für den Schutz des Regenwalds und Hilfe für die Indianer. Hierfür investiert er 90 Prozent des Gewinns seiner Schwimmteich-Baufirma, jährlich etwa 50.000 Euro. Richard Weixler ist überzeugt: Wenn er als Unternehmer gutes Geld verdient, trägt er damit Verantwortung.

Wo Regenwald gekauft und den Indigenen zurückgegeben wird, kann dieser nicht abgeholzt werden - und die Indianer und die Tiere können dort weiterleben. >>>



Die Regenwälder weisen weltweit die höchste Artenvielfalt auf. Der größte Teil der Artenvielfalt ist noch unbekannt und bleibt möglicherweise für immer ein Geheimnis: Tag für Tag sterben über 100 Arten aus.

Die Zerstörung des Regenwaldes vernichtet nicht nur Pflanzen- und Tierarten, sondern bedroht auch die indigenen Völker, die seit über 30.000 Jahren im Regenwald leben, ohne ihn zu zerstören. - Ob dieses Mädchen vom Stamm der Bora-Indianer im Amazonastiefland eine Zukunft hat?



Alle Fotos: SOS Regenwald



Oben: Richard Weixler füttert Nasenbären auf seiner Finca in Costa Rica.



Der Stamm der Emberá-Indianer wird seit 2008 von SOS-Regenwald unterstützt.



Alle Fotos: SOS Regenwald

»Der Schutz der Tiere ist mir ein großes Anliegen«, so Richard Weixler. Für sie hat er in Costa Rica 1,3 Millionen Quadratmeter Regenwald erworben. »Die Affen kommen zu meinem Haus und ernten Bananen. Es kommen Papageien, Tukane, Nasenbären und Leguane... Ich liebe diese Tiere!« Rund um das Haus hat er 56 Teiche für Wasserschildkröten, Frösche, Kaimane und natürlich viele Vögel angelegt. »Einer meiner Nachbarn war Wilderer und hat Ozelote, Leguane, Papageien und Affen geschossen. Ich startete eine Briefaktion an die Präsidentin Laura Chinchilla. Daraufhin kam eine Sondereinheit der Polizei und beschlagnahmte seine illegalen Waffen... Nun können die Tiere in Frieden leben.«

Hilfe für die Indianer im Regenwald

Die Indianer leben seit mehr als 30.000 Jahren im Regenwald, ohne ihn zu zerstören. Regenwaldschützer Weixler ist überzeugt, dass wir Europäer von den Indianern in Lateinamerika noch viel lernen können - vor allem den Umgang mit der Natur.

Bei seinem Einsatz für die Ureinwohner Lateinamerikas wurde Richard Weixler Zeuge des Schrecklichen, was den Indianern heute noch angetan wird: Er hat Indianerkinder gesehen, die von Goldgräbern oder im Auftrag von Konzernen ermordet wurden. In einem Dorf der Embera-Indianer in Kolumbien sah er hingemetzelte Menschen - die Indianer hatten sich geweigert, auf einer Plantage zu arbeiten, die auf ihrem Gebiet errichtet wurde. Mit seinem Einsatz für die Indianer ist Richard Weixler in die Fußstapfen seines Onkels, Gerado Reichel-Dolmatoff, und dessen Frau Alicia getreten: Der Ethnologe und Anthropologe floh 1936 vor den Nazis aus Österreich, gründete eine Universität in Kolumbien und beteiligte sich an der Gesetzgebung zum Schutz der Indianer.

Mit Indianer-Schutzprojekten leisten die Mitstreiter von SOS Regenwald medizinische Hilfe und unterstützen bei der Versorgung vor Ort. Hinzu kommen Aufklärungs- und Pressearbeit, Protestaktionen an Präsidenten, Minister, Gerichtshöfe sowie juristische Hilfe, damit die Indianer ihre Landrechte wieder einfordern können und damit Projekte von Konzernen wie der Bau von Staudämmen, die Erdölförderung und die Ausbeutung von Bodenschätzen verhindert werden. Die Indianer werden mit Videokameras ausgestattet, damit die selbst Beweise sammeln und dokumentieren können, was ihnen geschieht.

SOS Regenwald unterstützt zum Beispiel die Embera-Indianer in Kolumbien. Die 300 Indianer des Stammes haben kein sauberes Trinkwasser, was vor allem bei den Kindern zu Krankheiten führt. Mit Hilfe von Unterstützern und Spendern soll jetzt ein etwa 50 Hektar großes Regenwald-Gebiet gekauft werden, in dem sich eine Quelle befindet, und Wasserleitungen zu den Embera-Indianern gelegt werden. Weiterhin werden durch SOS Regenwald die Nukak Maku, isoliert lebende Nomaden, die brutal von Konzernen vertrieben wurden, unterstützt. Weitere zwölf Stämme wie die Tucano, Siriano, Tatuyo, Jiw, Kogi, Ika und Arhuacos erhalten medizinische Hilfe, vor allem mit Naturheilmitteln.

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für bedrohte Völker in Südtirol wurden 2002 für die Shuar Indianer im Amazonastiefland von Ecuador an die 40 Millionen Quadratmeter Regenwald gerettet, indem die Indianer juristisch unterstützt wurden und sie von der Regierung ihr Land zurückbekamen.

Ein weiteres Beispiel sind die Ayoreo-Totobiegosode, der einzige unkontaktiert lebende Indianerstamm in Paraguay, für dessen Angehörige SOS Regenwald auf Anregung des Vereins »Rettet den Regenwald«, mit dem eine gute Zusammenarbeit besteht, 3 Millionen Quadratmeter Regenwald erworben hat, damit ihr Lebensraum bewahrt wird. Denn die Indianer werden durch illegal in ihr Land eindringende Soja-Konzerne brutal vertrieben, und ihr Land wird abgeholzt, damit mit Soja Gewinne gemacht werden und die »Erste Welt« billiges Rinder-, Schweine- und Hühnerfutter beziehen kann, um möglichst viel Fleisch essen zu können.

»Regenwald wird zerstört, die Indianer werden vertrieben und umgebracht – und wofür? Für den Anbau von genmanipuliertem Soja, welches dann noch mit starkem Gift besprüht wird - und das alles für die Massentierhaltung in den Industrieländern!«, prangert Richard Weixler an und erklärt: »Ich lebe aus Überzeugung vegetarisch und ernte täglich Bananen, Yucca, Salat, Avocados und vieles mehr auf meiner Finca. Vegetarisch und auf Basis der Natur zu leben ist sehr gut - so erreicht man Gesundheit und ein hohes Alter!« Auch viele Indianer leben weitgehend vegetarisch.

Der Zusammenhang von Fleischkonsum und Regenwaldzerstörung

Die größte Gefahr für den Regenwald ist die industrielle Produktion von Fleisch, für die jedes Jahr Milliarden Rinder, Schweine und Hühner geschlachtet werden. Die Regenwälder werden für Weideflächen und zum Anbau von Futtermitteln abgeholzt. Der Fleischkonsum ist für ganze 90 Prozent der Zerstörung des tropischen Regenwaldes verantwortlich! Hinzu kommen der Handel mit Tropenholz und die Abholzung für Zuckerrohr-, Tabak-, Bananen- und Ölpalmenplantagen.

In Südamerika wurden seit 1980 fast 40 Prozent des vorhandenen Regenwaldes für den Anbau von Futtermitteln für die industrielle Massentierhaltung gerodet, wie das *Worldwatch Institute* in der Studie »Meat. No it's Not Personal« belegte. Und die Vernichtung der Tropenwälder ging und geht in den meisten Regionen ungebrochen weiter - 12 Millionen Hektar sind es pro Jahr. Zum Vergleich: Österreich hat eine Fläche von 8,4 Millionen Hektar.

90% der jährlichen Sojaernte landen in den Futtertrögen der industriellen Massentierhaltung. Die armen Staaten in Lateinamerika sind aufgrund der Überschuldung gezwungen, hochwertige, für die menschliche Ernährung notwendige Pflanzennahrung als Viehfutter zu verkaufen - obwohl die eigene Bevölkerung zum Teil nicht genug zu essen hat. Ganze 60 Prozent der Futtermittel, die in den reichen Ländern in der industriellen Massentierhaltung verfüttert werden, sind Importe aus den Entwicklungsländern.

Um 1 Kilo Fleisch zu erzeugen, benötigt man 7 bis 16 Kilo Getreide oder Sojabohnen. Bei der »Umwandlung« von Getreide in Fleisch gehen durch diese künstliche Verlängerung der Nahrungskette unter anderem 90% Eiweiß, 99% Kohlenhydrate und 100% Faserstoffe verloren. Fleischverzehr ist also die effektivste Form der Nahrungsmittelvernichtung - ein Verbrechen, wenn wir uns in Erinnerung rufen, dass eine Milliarde Menschen auf unserem Planeten hungert! >>>



Pro Sekunde werden weltweit mehr als 2.000 Quadratmeter Regenwald zerstört - 12 Millionen Hektar sind es pro Jahr.



Wo sich früher Regenwald erstreckte, sind nun Monokulturen - das Wasser der Flüsse wird durch Insektizide und Pestizide kontaminiert. Hauptsache, das Geschäft der Konzerne geht gut!



Alle Fotos: SOS Regenwald



Zum Schutz des Regenwalds und seiner Bewohner kann jeder Einzelne beitragen: durch das eigene Konsumverhalten - und besonders effektiv mit Messer und Gabel!
Und: Durch den Kauf von Regenwald kann man unzähligen Tieren das Leben retten.



Fotos: SOS Regenwald

Informationen:

Verein SOS-Regenwald · Aichbergstr. 48 · A-4600 Wels
Tel. 0043-7242-66692 · Fax 0043-7242-66692-4
e-mail: office@sos-regenwald.at · www.sos-regenwald.at

Spendenkonto: Volkskreditbank Wels
BLZ 18600, Kto.-Nr. 17.101.510
IBAN: AT451860000017101510 BIC: VKBLAT2L

Richard Weixler, Präsident von SOS-Regenwald, garantiert, dass 100% aller Spenden bei den Projekten im Regenwald landen – und dass er auf jede Spende mindestens 100% aus eigener Kasse drauf legt!

Verein Rettet den Regenwald: www.regenwald.org

Verein Regenwald der Österreicher: www.regenwald.at

Schutz der Regenwälder mit Messer und Gabel

Allein in Deutschland werden etwa 13 Millionen Rinder und fast 27 Millionen Schweine in industriellen Massenställen gehalten. Die für so viele Millionen Masttiere benötigte Menge an Futtermitteln kann nicht in Deutschland produziert werden - dafür werden Soja und Getreide aus der ganzen Welt importiert. In Südamerika, vor allem in Brasilien, werden riesige Flächen tropischer Wälder gerodet, um Soja anzubauen. Seit Mitte der 1970er Jahre wurden die Anbauflächen verdreifacht - von zwölf Millionen auf nahezu 40 Millionen Quadratmeter. Weltweit größter Abnehmer von brasilianischem Soja ist übrigens Deutschland - fast ausschließlich Futter für die Massentierhaltung.

Mit Messer und Gabel kann jeder Einzelne für den Schutz der Regenwälder und ihrer Bewohner aktiv werden! Denn eine pflanzliche Ernährung kann die Wälder bewahren. Die Rodung des Regenwaldes ist nicht nur für unser Klima problematisch - zahllose Pflanzen- und Tierarten verlieren dadurch viele davon sind noch nicht einmal entdeckt und sterben unwiederbringlich aus. Nirgendwo auf der Welt leben mehr Arten als in den tropischen Regenwäldern: schätzungsweise 70 Prozent aller tierischen und pflanzlichen Landlebewesen.

Was kann jeder einzelne gegen die Zerstörung des Regenwaldes tun?

- Weniger oder am besten kein Fleisch essen, denn in der industriellen Massentierhaltung wird Soja aus Brasilien verfüttert!
- Lebensmittel aus der Region kaufen - am besten aus biologischem Anbau!
- Keine industriellen Lebensmittel, Margarine und Kosmetikprodukte kaufen, in denen Palmöl enthalten ist - für Ölpalmenplantagen werden in großem Umfang Regenwälder zerstört. Allerdings kennzeichnen nur wenige Hersteller das in den Produkten enthaltene Palmöl und Palmfett auf der Verpackung und versuchen dies mit der Angabe »pflanzliche Öle und Fette« zu verschleiern.
- Keine »Bio«-Kraftstoffe tanken - diesen wird Palmöl beigemischt!
- Keine Möbel aus Tropenholz kaufen!
- Bei Protestaktionen mitmachen!
- Ein Stück Regenwald kaufen: Mit einer Spende von 50.- Euro können Sie 100.000 Quadratmeter Regenwald retten!

Start eines neuen Regenwald-Schutzgebiets

2012 hat SOS Regenwald das neue Projekt Ucayali, das größte Schutzprojekt in Peru für 20.000 Hektar Primärregenwald im Amazonastiefland, gestartet - in Zusammenarbeit mit dem Agrar- und Umweltministerium und dem Verein **Global Connection**. Die Indianerdörfer werden durch Permakulturen und pflanzliche Heilmittel unterstützt. Abgeholzte Flächen werden wieder bewaldet, **SOS Regenwald** hat die Schutzkonzession erhalten und wurde ins Grundbuch eingetragen. Die Jagd auf Wildtiere und das Abholzen von Bäumen ist nun verboten, was durch Angestellte von **SOS Regenwald** kontrolliert wird. ■



»Die Welt ist voll von stummen Bitten, die nicht gehört werden. Es sind Menschen, die nicht hören. Es scheint unmöglich, diese stummen Bitten zu zählen. Aber sie werden alle gezählt. Sie werden gebucht im Buche des Lebens.«

Manfred Kyber (1880 - 1933), Schriftsteller